



## Baumärkte

Vom Rivalen zum Partner der Betriebe **Seite 6**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 10 | 2. Juni 2023 | 75. Jahrgang | [www.DHIZ.net](http://www.DHIZ.net)

Verkaufte Auflage: 503.192 Exemplare (IVW I/2023) | Preis: 3,75 Euro

## Werben in der Kita

Was machen eigentlich Handwerker? Damit Kinder von klein an in Kontakt mit Handwerksberufen kommen, gibt es seit zehn Jahren den Kita-Wettbewerb „Kleine Hände - große Zukunft“. Die Aktion Modernes Handwerk (AMH) versorgt dabei Kitas mit Infopaketten über das Handwerk und gibt den Erzieherinnen Tipps, wie sie einen Besuch bei einem Handwerksbetrieb vor Ort vorbereiten können. Dort dürfen die Kinder Handwerk sehen, hören, vor allem aber auch selber mit anpacken. Ihre Eindrücke halten die Drei- bis Sechsjährigen auf Riesenpostern fest. 260 Kitas aus ganz Deutschland haben Fotos dieser Plakate zum Wettbewerb eingereicht, ein Rekord im Jubiläumsjahr 2023. Die elf Besten erhielten ein Preisgeld von jeweils 500 Euro für ein Kita-Fest oder einen Projekttag zum Thema Handwerk. Als Werbung für diese frühe Berufsorientierung fotografiert die AMH jedes Jahr Kinder in Handwerksituationen. Für den diesjährigen Wettbewerb war der Friseurberuf an der Reihe.

Foto: Aktion Modernes Handwerk



# Handwerk warnt vor Hektik bei Wärmewende

Streit in der Ampel gefährdet ursprünglichen Zeitplan – Handwerksvertreter fordern Technologieoffenheit **VON KARIN BIRK**

In der Diskussion um die Wärmewende plädiert das Handwerk für einen stärkeren Praxisbezug. „Es bringt nichts, das Gesetz auf Biegen und Brechen noch vor der Sommerpause durchzuboxen, ehe nicht wichtige, bislang weiter offene Fragen geklärt sind“, sagte ZDH-Präsident Jörg Dittrich mit Blick auf die Beratungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG). Vieles sei noch unausgegoren: Reiche überhaupt der Strom und die Netze, um einen Betrieb der Wärmepumpen zu gewährleisten? Wie sehe es mit der Förderkulisse aus? „Damit die Heizungsbranche praxistauglich und finanzierbar erfolgen kann, muss im weiteren parlamentarischen Verfahren ein detailliertes Förderkonzept erarbeitet werden, das dann eine verlässliche Planungsgrundlage für die Betriebe darstellt.“

Nur auf eine Technologie und auf die reine Anzahl von Wärmepumpen abzustellen, greift seiner Ansicht nach zu kurz, um möglichst rasch ein weitgehend dekarbonisiertes Heizen zu erreichen. „Viel zielführender wäre ein ganzheitlicher Ansatz, der den Gesamtzustand der Gebäudesubstanz sowie auch alle zur Verfügung stehenden Technologien mit in den Blick nimmt“, fügte er hinzu. Daher wäre es besser, alles erst noch einmal nüchtern und ideologiefrei zu durchdenken, zu klären und in einen abgestimmten Plan zu bringen. „All das wäre nicht zu gewährleisten, wenn das Heizungsgesetz zum 1. Januar 2024 in Kraft treten würde“, sagte Dittrich.

Zuvor hatte der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) in einem Schreiben an die Bundestags-

abgeordneten für eine Verschiebung geworben. „In Anbetracht der fundamentalen Änderungen der Anforderung ist der 1. Januar 2024 nicht mehr praktikabel“, heißt es. Zudem fordert auch der ZVSHK echte Technologieoffenheit. Der Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz warnte vor dem überhasteten Einbau von Wärmepumpen. Prinzipiell ergebe der Einbau einer Wärmepumpe ökologisch und ökonomisch nur dann Sinn, wenn die Grundvoraussetzung eines energetisch sanierten Gebäudes erfüllt seien.

Der ursprüngliche Zeitplan steht nach den Unstimmigkeiten in der Ampel ohnehin auf der Kippe. Nachdem die FDP vergangene Woche darauf bestand, noch nicht mit den parlamentarischen Beratungen über das Gesetz zu beginnen und „substanz-

elle Änderungen“ einforderte, sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass das Gesetz in den verbleibenden drei Sitzungswochen des Bundestages vor der Sommerpause am 7. Juli abschließend beraten werden kann.

Mit Blick auf die heftige Kritik hat Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) unterdessen Nachbesserungen angeboten. So halte er etwa beim Startzeitpunkt eine Staffelung für möglich, wonach ab dem 1. Januar 2024 mit dem Umstieg für Neubauten angefangen werden könnte. Für Bestandsbauten solle der Wunsch nach mehr Zeit aufgenommen werden. Habeck hatte bei Redaktionsschluss weitere Gespräche mit Verbänden angekündigt.

Verschärft hatte sich der Streit, nachdem Habeck den Staatssekretär Patrick Graichen entlassen hatte. Als

Nachfolger hat Habeck Philipp Nimmermann ausgesucht, zuletzt Staatssekretär im hessischen Wirtschaftsministerium. Sein Amtsantritt fällt in eine schwierige Phase der Energie- und Wärmewende.

So geht es in den nächsten Wochen und Monaten nicht nur um die Novelle des GEG, nach dem in seiner bisherigen Fassung ab dem kommenden Jahr jede neue Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden soll. Es geht auch um die Abstimmung mit der kommunalen Wärmeplanung. Ein entsprechendes Gesetz „für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze“ will Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) demnächst vorlegen. Mit Blick auf das GEG liegen schon jetzt viele Änderungswünsche auf dem Tisch.

ANZEIGE

### Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

[www.holzmann-medienshop.de](http://www.holzmann-medienshop.de)



### SATIRE

## Kinderkram

Kinder sind laut, lustig und lebendig, und dennoch oder gerade deswegen hat Deutschland ein Problem. Der Staat braucht den Nachwuchs dringend als künftige Fachkräfte und Rentenkassenbefüller. Aber die lästige Übergangszeit von Geburt bis Einzahlung in die Sozialsysteme bereitet nichts als Ärger. Das fängt bei den Müttern an. Zwar heißt es gebetsmühlenartig, dass diese bitte ihren Beitrag leisten sollen, um die Fachkräftelücke zu schließen. Aber Frauen im gebärfähigen Alter einstellen? Gefährlich! Schwangerschaft und Geburt bedeuten unplanbare Ausfälle und hinterher hat die Arbeitskraft unbecommene Wünsche an ihre Arbeitszeiten. Dann lieber einen Mann beschäftigen. Doch auch für den sind Kinder ein Karrierekiller, zeigt die Vermögensstudie zur Gleichstellung in der Arbeitswelt. Wer sich als Mann für zwölf Monate Elternzeit entscheidet, riskiert einen Karriereknick, so die Mehrzahl der Befragten. Und nach der Elternzeit wollen die lieben Kleinen ja weiter betreut werden in einem Land, das zwar nach Nachwuchs schreit, aber nicht weiß, wohin damit.

Die Lösung liegt, wie so oft, in der Natur. In einem Bienenvolk mit bis zu 40.000 Bienen produziert nur eine Königin den Nachwuchs für alle. Das restliche Volk arbeitet für den Staat und die gemeinsame Aufzucht der Brut. Bei 84 Millionen Bundesbürgern müssten also nur 2.000 Frauen gebären, der Rest könnte ohne Ausfallzeiten weiterarbeiten. Um Bewerbungen wird gebeten. **bst**

## Azubis erklären ihren Beruf

Es ist noch gar nicht so lange her, da hat Sophie Haubold ihre Zwischenprüfung abgelegt. Nun steht die Auszubildende im Friseursalon von Figaro Bitterfeld und erklärt vor der Handy-Kamera, was sie dort so macht. Die 19-Jährige ist seit neuestem auf team.azubi zu sehen.

Auf dem Instagram-Kanal geben Lehrlinge Einblicke in ihren Ausbildungsalltag. Seit 2020 betreibt die Handwerkskammer Halle gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau den Kanal. Ziel ist es, insbesondere Schülern duale Aus-

bildungsberufe näherzubringen. Seit 2020 ist Figaro Bitterfeld immer mit einer Auszubildenden im Projekt vertreten.

Sophie Haubold hatte lange keinen Berufswunsch, bis ihre Mutter sie ermunterte, Friseurin zu werden. „Sie erinnerte mich daran, dass ich gern Haare flechte und schon als Kind meinen Puppen die Haare mit Filzstift gefärbt habe“, erzählt Sophie lächelnd. Ein Praktikum in der Schulzeit brachte die Bestätigung. Mehr Einblicke in Sophies Friseur-Alltag unter Instagram: @team.azubi. **aw**



Sophie Haubold frisiert einen Puppenkopf für die Follower von team.azubi auf Instagram.

Foto: HWK Halle/Anja Worm

### ONLINE



Foto: Karoline Thalhofer - stock.adobe.com

**Wie Elektriker und Dachdecker über die Solar-Offensive denken**  
Damit der Solarausbau gelingen kann, ist gewerkeübergreifendes Arbeiten immer wichtiger.

[www.dhiz.net/solar](http://www.dhiz.net/solar)





# HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



In Braunsbedra überreichte Sebastian Scholz (Mitte) einen Scheck an die Neuntklässler der Sekundarschule „Unteres Geiseltal“. Mit dabei waren (v.l.) Heiko Fengler, Ausbildungsberater der Handwerkskammer, die stellvertretende Schulleiterin Ines Schmidt und die Lehrerin Stephanie Jacob (hinten).

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

## Ausgezeichnet!

Die Handwerkskammer hat zwei Sekundarschulen geehrt. Sie setzen sich intensiv mit dem Thema Berufsorientierung auseinander **VON ANJA WORM UND YVONNE BACHMANN**

Rund 35 Schüler sind an diesem Morgen in der Aula der Sekundarschule „Würdetal“ dabei, als Matthias Stenzel, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Halle, ihrer Schulleiterin Annette Adam den symbolischen Riesenscheck überreicht. Die Schule in Teutschenthal konnte mit ihren neuen Ideen zur Berufsorientierung beim Wettbewerb der allgemeinbildenden Schulen für duale Berufsorientierung - BOF 5.000 - überzeugen. „Die Sekundarschule in Teutschenthal bietet ihren Schülern im Bereich der Berufsorientierung viel an. Mich begeistert der neue Ansatz, dass auch schon Fünft- und Sechstklässler Handwerksberufe kennenlernen und somit einen Zugang zum Handwerk finden können“, sagt Matthias Stenzel.

Die Sekundarschule „Würdetal“ plant, die Berufsorientierung in der fünften und sechsten Klasse stärker in den Fokus zu stellen und somit ihr Portfolio zu ergänzen. Die Schüler erhalten fächerübergreifend Aufgaben zu Handwerksberufen wie Steinmetz, Glaser oder Tischler. Zugleich ist geplant, dass sich Schüler praktisch ausprobieren und Angebote der Kinderdom-Bauhütte Naumburg wahrnehmen. Mit dem Preisgeld sollen Fahrtkosten gedeckt sowie Materialien und Werkzeuge angeschafft werden. Zusätzlich wird die Schule das Kinderbuch „Minna und magische Stadt“ nutzen, das mit einer Fantasy-Geschichte Lust auf das Handwerk machen möchte. Die Sekundarschule erhält zum vierten Mal den Preis BOF 5.000.

### Dialog mit Schülern

Nach der Verleihung nutzt Matthias Stenzel die Gelegenheit, aus „Minna und die magische Stadt“ vorzulesen, und kommt mit den Schülern aus Klasse fünf und sechs ins Gespräch über das Handwerk. Die Antworten auf seine erste Frage „Lest ihr Bücher?“ sind ermutigend. Überall in der Aula sagen Schüler: Nein. Doch der Eigentümer einer Gebäudereinigungsfirma bleibt weiter im Gespräch mit ihnen. Nach der Vorstellung des Kinderbuches zum Handwerk baut er mit den Elf- bis Zwölfjährigen



BOF-Siegerehrung in der Sekundarschule Würdetal: Matthias Stenzel übergab Schulleiterin Annette Adam den Scheck. Mit dabei waren die Fünftklässler Yanic und Cina.

Foto: HWK Halle/Anja Worm

gedanklich eine Schule auf - vom Fundament bis zur Einrichtung der Kantine. Matthias Stenzel fragt bei jedem Schritt, welche Handwerker gebraucht werden. Und die Schüler melden sich, wenn sie die Antworten wissen.

„Sind eure Eltern im Handwerk tätig?“, möchte Matthias Stenzel wissen. Da gehen plötzlich einige Hände nach oben. „Mein Vater hat eine Firma und baut Treppen!“, „Mein Papa ist Fliesenleger!“... die Schüler zählen so einige Berufe ihrer Eltern auf. Am Ende der Veranstaltung vertritt die Schulleiterin noch, dass sie selbst zunächst einen Beruf gelernt hat, der nah am Handwerk dran ist. „Ich bin Facharbeiterin für Betonwerk“, erzählt Annette Adam nicht ohne Stolz. Beste Voraussetzungen also, um die handwerkliche Berufsorientierung an ihrer Schule zu stärken.

### Besuche in Unternehmen

Wenige Tage später freut sich auch in Braunsbedra eine Schule über finanzielle Unterstützung. Mit ihrem Berufsorientierungskonzept hat die Sekundarschule „Unteres Geiseltal“ die BOF-Jury überzeugt, und so über-

gibt Sebastian Scholz, Abteilungsleiter Bildung und Betriebsberatung der Handwerkskammer Halle, hier einen symbolischen Scheck über 500 Euro. Seit diesem Jahr besuchen die Lehrer mit Schülern der Klasse 8 bis 10 Ausbildungsbetriebe. Insbesondere Zehntklässler können so den direkten Kontakt zum potenziellen Arbeitgeber suchen. Mit dem Preisgeld möchte die Schule die Fahrtkosten zu den Betrieben finanzieren.

„Theorie ist die eine Seite, aber in den Unternehmen können die Schüler hinter die Kulissen schauen und sich praktisch ausprobieren“, erklärt Stephanie Jacob, die zuständige Lehrerin für Berufsorientierung. Die Teilnahme sei keine Pflicht, nur interessierte Schüler würden mitkommen. Das Interesse sei aber zuletzt immer weiter gestiegen. Besuch habe man schon einen Industriebetrieb, ein Möbelhaus und ein Behindertentpflegeheim. Die Fahrt zu den Unternehmen erfolgt mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

### Konkrete Berufspläne

Einer, der schon mit war und auch schon konkrete Ausbildungspläne hat, ist der 15-jährige Karl. „Ich

möchte gern Verfahrenstechniker werden“, erzählt er bei der Preisübergabe. Er suche nach einem handwerklichen Beruf und etwas „Maschinenmäßigem“. Zudem lägen ihm Mathe und Physik mehr als zum Beispiel Chemie, so der Neuntklässler. Für den Sommer hat er schon ein Praktikum geplant.

Die Besuche in Unternehmen sind jedoch nicht die einzige Berufsorientierungsmaßnahme der Sekundarschule „Unteres Geiseltal“, erklärt die stellvertretende Schulleiterin Ines Schmidt: „Einmal im Jahr veranstalten wir eine Berufsorientierungsmesse. Wir möchten uns demnächst auch um das Berufswahlsiegel bewerben.“

Beim Wettbewerb der allgemeinbildenden Schulen für duale Berufsorientierung (BOF) werden jährlich innovative und jugendgerechte Ideen und Maßnahmen der Berufsorientierung gesucht, die speziell auf Handwerks- und IHK-Berufe ausgerichtet sind. Insgesamt steht dafür eine Summe von 5.000 Euro zur Verfügung. Der Preis wird gemeinsam von der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau und der Handwerkskammer Halle vergeben.

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

## Einladung zur Vollversammlung

Tagesordnung der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) am 22. Juni 2023, 10.00 Uhr, Ständehaus Merseburg, Oberaltenburg 2, 06217 Merseburg

1. Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Präsidenten, Aussprache zum Bericht und Beschluss
3. Herausforderungen aus der aktuellen Bundespolitik/Imagekampagne des Handwerks – geplante Änderungen Holger Schwannecke, Generalsekretär des ZDH
4. Beschluss über die Fortführung der Beteiligung der Handwerkskammer Halle (Saale) an der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.“
5. Beschluss über die „Handwerkspolitischen Positionen und Forderungen der Handwerkskammer Halle (Saale)“
6. Arbeitsbericht der Handwerkskammer, Aussprache und Beschluss
7. Information der Handwerkskammer zum Stand des Fördervorhabens „Campus Handwerk – BTZ 2025“
8. Bericht aus dem Vergabeausschuss, Beschluss
9. Berufsbildung
- 9.1. Bericht aus dem Berufsbildungsausschuss (BBA), Beschluss
- 9.2. Beschluss über die Durchführung von überbetrieblichen Unterweisungslehrgängen zur Anpassung an die technische Entwicklung im Handwerk und über die Zuständigkeit bei der Durchführung der überbetrieblichen Ausbildung der Lehrlinge auf der Grundlage von § 106 Abs. 1 Nr. 10 der HwO im Schornsteinfegerhandwerk, im Elektrotechnikerhandwerk, im Elektromaschinenbauerhandwerk, im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk, im Augenoptikerhandwerk, im Behälter- und Apparatebauerhandwerk sowie im Mechatronikerhandwerk

- 9.3. Beschluss über die Prüfungsordnung für die Durchführung von Gesellen- und Umschulungsprüfungen der Handwerkskammer Halle (Saale) (GPO)
- 9.4. Beschluss über die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Handwerkskammer Halle (Saale) (APO)
- 9.5. Beschluss über die Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen gemäß § 42 h Absatz 1 in Verbindung mit § 38 Handwerksordnung (HwO) (PO-F-HwO)
- 9.6. Beschluss über die Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen gemäß § 56 Absatz 1 in Verbindung mit § 47 Absatz 1, 3 bis 5 des Berufsbildungsgesetzes (PO-F-BBiG)
10. Finanzbeschlüsse
- 10.1. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses, Beschluss
- 10.2. Beschlussfassung zum Jahresabschluss 2022 der Handwerkskammer Halle (Saale)
- 10.2.1. Beschlussfassung zur Erfolgsrechnung 2022
- 10.2.2. Beschlussfassung zur Finanzrechnung 2022
- 10.2.3. Beschlussfassung zur Bilanz 2022
- 10.2.4. Beschlussfassung zur Ergebnisverwendung 2022 und Anpassung der Rücklagen
- 10.2.5. Beschlussfassung zur Entlastung der Wirtschaftsführung 2022
- 10.3. Übermittlung der Zweckbindungsübersicht über das finanzielle Barvermögen der Handwerkskammer Halle (Saale) per 31.12.2022
- 10.4. Beschluss über die Wirtschaftsprüferinrichtung zur Prüfung des Jahresabschlusses 2023 der Handwerkskammer Halle (Saale)
11. Beschluss über die Änderung der Anlage zur Gebührenordnung der Handwerkskammer Halle (Saale) (Gebührenverzeichnis)
12. Verschiedenes

Keindorf, Präsident

## Angebote für Bäcker

Der Landesinnungsverband informiert über Förderung und Erfahrungsaustausch

Der Landesinnungsverband des Bäckerhandwerks Sachsen-Anhalt unterstützt auch in diesem Jahr Bäckereien bei der Ausbildung des Berufsnachwuchses mit Mitteln des Förderwerkes des Deutschen Bäckerhandwerks.

Für die Fördergelder bewerben können sich Ausbildungsbetriebe, die im Jahr 2023 erfolgreich einen Gesellen oder eine Gesellin ausgebildet haben. Sie stellen bis zum 30. September 2023 einen formlosen Antrag mit dem Nachweis des Abschlusses beim Landesinnungsverband des Bäckerhandwerks Sachsen-Anhalt.

Die Förderung dient der Motivation, auch unter schwierigen Bedingungen auf Jugendliche zuzugehen und sie für die Ausbildung im Bäckerhandwerk zu begeistern. Dazu stellt das Bäckerhandwerk auch diverse Aktionsmaterialien zur Ausbildung bereit, die bei Interesse im Internet über die Nachwuchskampagne des Bäckerhandwerks bezogen werden können.

### Austausch unter Kollegen

Der Landesinnungsverband des Bäckerhandwerks Sachsen-Anhalt ruft zudem dazu auf, bei Interesse Teil einer Erfahrungsaustauschgruppe (kurz Erf-Gruppe) zu werden. In vielen Landesverbänden werden die Erf-Gruppen von den Bäckerkollegen zum persönlichen Erfahrungsaustausch und der Suche nach neuen Wegen genutzt.

Dazu treffen sich die Mitglieder in der Regel dreimal jährlich an wechselnden Standorten in Unternehmen des Bäckerhandwerks. Unter fachlicher Moderation werden die zuvor gewählten Schwerpunktthemen diskutiert, und bei Bedarf wird die individuelle betriebswirtschaftliche Entwicklung analysiert.

Informationen dazu erteilt der Verband.

**Kontakt:** Landesinnungsverband des Bäckerhandwerks Sachsen-Anhalt, Delitzscher Str. 72 b, 06112 Halle Tel. 0345/131570 E-Mail: baeckerhw@khs-hal-sk.de. Aktionsmaterial: www.back-dir-deine-zukunft.de

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)  
Gräfestraße 24, 06110 Halle  
Tel. 0345/2999-0  
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de  
info@hwkhalle.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



# Süße Tradition in vierter Generation

Das Kaffeehaus Schoppe besteht seit 120 Jahren. Die Weichen für die Zukunft des Familienbetriebes sind bereits gestellt **VON TOBIAS KIRCHNER**

**K**urz vor Öffnung der Konditorei herrscht in der Backstube reges Treiben. Der süße Duft der Backwaren durchströmt die Räume des noch leeren Kaffeehauses und vermittelt ein Gefühl von Gemütlichkeit. Die Ladentheke der Konditorei Schoppe ist gefüllt mit Buttercreme- und Sahnetorten sowie mit Kuchen, Schweinsohren, Bärenstutzen, Schillerlocke und vielem mehr. Seit 23 Jahren führt Konditormeister Holger Elm gemeinsam mit Ehefrau Steffi „Konditorei, Kaffeehaus und Hotel Schoppe“ in Bad Kösen – und das in vierter Generation.

## Kunden schätzen das Angebot

Es ist aber nicht nur der Duft, der zum Verweilen einlädt und den Appetit anregt. Es staunt auch das Auge. „Wir müssen die Leute ja mit der Auslage locken“, erklärt Holger Elm. „Da können wir nicht nur drei Torten stehen haben. Die Kurgäste, die nach Bad Kösen kommen und Kaffee trinken wollen, sollen beeindruckt sein“, erzählt er mit strahlenden Augen. Aber nicht nur das: „Die Frische ist das A und O“, betont er weiterhin. „Es muss nicht immer so schön aussehen, aber es muss schmecken. Hefeteig, Blätterteig, Sahne, das muss jeden Tag frisch sein. Unehrllichkeit kommt beim Kunden nicht gut an.“ Auch Macarons sind sehr beliebt. Im Gegensatz zu denen, die im Supermarkt erhältlich und auf lange Haltbarkeit angelegt sind, werden die eigenen mit frischer Buttercreme gefüllt.

„Die Produkte vom Vortag wieder hinzustellen ist nicht unser Anspruch“, ergänzt Steffi Elm. „Das merken die Kunden, und sie kommen dann gern wieder, auch wegen dem großen Angebot.“ Dafür sind insgesamt sechs Mitarbeiter in der Backstube verantwortlich. Jenny Zeimer widmet sich gerade dem Baumkuchen, einem ihrer Lieblingspro-



Das Handwerk wurde ihr in die Wiege gelegt. Die Konditormeisterin Jenny Zeimer (r.) möchte den Familienbetrieb ihrer Eltern Steffi und Holger Elm in die nächste Generation führen. Foto: Tobias Kirchner/HWK Halle

dukte. Sie ist die Tochter des Hauses und wird das Familienunternehmen in fünfter Generation weiterführen. Seit 2016 ist sie Konditormeisterin, hat ihre Meisterprüfung als Jahrgangsbeste abgeschlossen. Dem Angebot verleiht sie schon längst ihre eigene Note. „Ich habe früher auch Sachen angefertigt, die ich selbst gern gegessen habe, auch wenn die mein Vater nicht unbedingt mochte“, erklärt Holger Elm. So ist es jetzt wieder: „Ich esse zum Beispiel nicht gerne Mango, also habe ich auch nie eine Mango-Torte gemacht. Durch meine Tochter ist die aber jetzt mit im Angebot.“ Jenny Zeimer bringt ihren eigenen Geschmack ein, und als Mitglied im Meisterprüfungsausschuss

an der Handwerkskammer Chemnitz auch immer mal wieder neue Ideen mit, die sie gern in der Backstube umsetzt.

## Liebe zum Handwerk vorleben

Holger Elm isst lieber Gebäckenes. „Je einfacher, desto lieber. Am besten Blechkuchen“, schwärmt er. „Die Leute wollen hier wiederum das essen, was für sie zu Hause zu aufwendig zu machen ist.“ Ob es ein spezielles Rezept gibt, das ihm besonders am Herzen liegt? „Der Stollen, den mache immer nur ich. Da lasse ich auch niemanden ran.“ 1965 wurde Holger Elm geboren, hat sein Leben lang auf dem Anwesen in Bad Kösen gewohnt. Als kleiner Junge stand er

bei seinem Vater am Tisch und hat ihm zugeschaut. „Ich konnte mir nie vorstellen, etwas anderes zu lernen“, sagt er. „Ich bin ja hier in der Konditorei groß geworden, und unserer Tochter leben wir die Liebe und Leidenschaft zum Handwerk auch wieder vor.“ Seit 120 Jahren funktioniert das nun schon auf diese Weise. 1903 wurde das Kaffeehaus durch die Familie Schoppe eröffnet. 1974 übernahm Holger Elms Vater Erhard Elm, nachdem er dort jahrelang angestellt war und schließlich eine gebürtige Schoppe heiratete. Nachdem Holger Elm im Jahr 2000 die Nachfolge angetreten hat, sind jetzt mit seiner Tochter bereits die Weichen für die Weiterführung des Familienunter-

nehmens gestellt. Auch wenn der Blick in die Zukunft etwas getrübt ist durch die aktuelle Energiekrise und das geplante Heizungsverbot. „Von der Kundschaft her sehen wir nicht schwarz“, meint Holger Elm. „Die Leute wollen ja ausgehen. Wenn man etwas anbietet und sie sich wohlfühlen, dann kommen sie auch.“

## Suche nach Perspektive

Was allerdings die Energieversorgung angeht, fehlt aktuell die Perspektive. Eine Erneuerung der Heizungsanlage steht in naher Zukunft an. „Wir müssen den Ofen heizen. Der Baumkuchen bäckt nun mal mit Gas. Da ist gerade eine große Unsicherheit.“

# „Halle des Handwerks“ eröffnet

In Zeit startet ein neues Berufsorientierungsprojekt – realisiert mit Fördergeldern und der Unterstützung der Kammer **VON JENS SCHUMANN**

**D**as Aus für den Kohleabbau bringt viele Herausforderungen mit sich, aber die finanzielle Förderung zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen bietet auch neue Chancen – unter anderem für das Handwerk. Der sogenannte Strukturwandel in der Braunkohleregion betrifft fast alle Landkreise im Bezirk der Handwerkskammer Halle (Saale).

Mit den von Bund und Land zur Verfügung gestellten Mitteln setzen die Kommunen oder Landkreise zumeist lokale Projekte um. Diese nutzen dann wiederum der Allgemeinheit, wie etwa dem Tourismus, und helfen dabei, die unterfinanzierten Kommunalhaushalte zu entlasten.

Eines dieser Fördervorhaben hat die GfM-Gruppe, ein auf Weiterbildung spezialisiertes Unternehmen, jetzt in Zeit umgesetzt. Als Leuchtturm-Projekt soll es eine Signalwirkung haben und die langfristige wirtschaftliche Situation des Handwerks unterstützen. Im Rahmen des Projekts wurde in einer ehemaligen Werkstatt des Kinderwagenwerks ZeKiWa die „Halle des Handwerks“ eingerichtet. An 19 Stationen werden Schüler der Schulen aus dem Burgenlandkreis zukünftig praktische Berufsorientierung erleben. Die Aus-



Begehung der „Halle des Handwerks“ am Eröffnungstag (v.l.): Christiane Brandenburg, Regionalleiterin der GfM-Gruppe im Burgenlandkreis, Dr. Jürgen Ude, Staatssekretär für Strukturwandel und Großansiedlungen in der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt, Matthias Freiling, Geschäftsführer der GfM-Gruppe, und Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle. Foto: HWK Halle/Jens Schumann

stattung, teils bereitgestellt durch regionale Innungen und die Handwerkskammer Halle, ermöglicht es, sich in Handwerksberufen wie etwa Elektroniker, Anlagenmechaniker, Maurer oder Friseur auszuprobieren. „Mit einer Halle des Handwerks, die jungen Menschen einen Einblick in einen der am breitesten aufgestellten und vielseitigsten Wirtschaftsberei-

che unseres Landes gibt, nämlich das Handwerk, wird Zukunft geschaffen“, sagte Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle, bei einem Besuch der Einrichtung. Es komme darauf an, jungen Menschen die Chancen aufzuzeigen, die aus einer dualen Ausbildung entstehen. Und das passiere nun einmal am besten durch Erleben und Ausprobieren.

## MEINE MEINUNG

### Klappern, wo immer möglich

Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaften, Innungen, Schulen und Betriebe – sie alle werben für das Handwerk

In den letzten drei Schulmonaten häufen sich traditionell die Termine unserer Ausbildungsberater in den Schulen im Land. Das Schuljahr endet und die Schulen, die verantwortungsbewusst mit der Zukunft der Kinder umgehen, möchten diese auf ihrem Weg begleiten. Erst vor kurzem konnten wir im Rahmen des Projekts „BOF 5.000“ zwei Schulen auszeichnen. Diese seit einigen Jahren gemeinsam mit den Kollegen der IHK ausgelobte Auszeichnung würdigt innovative Ansätze von Schulen bei der Berufsausbildung. Aber es gibt eben auch die „normalen“ Termine, bei denen unsere Berater in Schulklassen oder bei Elternabenden auftreten, um über das Handwerk zu informieren und Karrierewege aufzuzeigen. Neben uns sind auch Kreishandwerkerschaften oder Innungen als Werber in Sachen Handwerk unterwegs. Da gilt die alte Regel: Steter Tropfen höhlt den Stein. Die Erfahrungen sagen, dass solche Informationen dann am effektivsten sind, wenn neben den „Beratungsprofis“ auch Handwerker oder bestenfalls sogar Azubis aus den Betrieben berichten. Es ist aus Sicht der Jugendlichen einfach authentischer, wenn jemand über einen Beruf berichtet, der diesen lebt. Das reflektieren mir auch jene Betriebe, die gemeinsam mit uns, den Kreishandwerkerschaften und



Dirk Neumann  
HWK-Hauptgeschäftsführer  
Foto: Fotowerk BF

Innungen oder auch allein auf den regionalen Bildungsmessen aktiv sind. Aber die beste Werbung überhaupt – das jedenfalls sagen uns die Zahlen – ist das Schülerferienpraktikum im Handwerk, für das die Förderung des Landes Sachsen-Anhalt in diesem Jahr verdoppelt werden konnte. Ich darf Sie herzlich bitten, diese Chance ausgiebig zu nutzen, um an der besten Stelle, die es gibt, Werbung für einen Beruf zu machen: im praktischen Erleben in Ihrem Unternehmen. Vielleicht haben Sie ja bereits Erfahrungen mit der Berufswerbung machen können oder verfolgen eine besonders innovative Idee, die Sie gern öffentlich mit den Handwerkskollegen teilen möchten? Dann schreiben Sie mir (presse@hwkhalle.de) und die Kolleginnen unserer Pressestelle melden sich dann bei Ihnen.

**Ihr Dirk Neumann**  
Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Halle (Saale)

## WIR GRATULIEREN

### Geburtstage

In der Zeit vom 6. bis 26. Juni gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

**Anhalt-Bitterfeld:** Olaf Bien zum 60., Matthias Haring zum 60., Jörg Schulze zum 60., Axel Voigt zum 60., Holger Blum zum 65., Reinhard Fähnrich zum 65., Bettina Kreutzmann zum 65., Dörte Nels zum 65., Dagmar Naumann zum 70., Undine Alex zum 75., Harald Schäfer zum 85.

**Burgenlandkreis:** Gunther Gellen zum 60., Hartmut Groß zum 60., Manfred Kirsch zum 60., Fred Sonnenberg zum 60., Uwe Vitz zum 60., Hans-Peter Schlegel zum 65., Henry Kühnert zum 70., Eberhard Szymanek zum 70., Rainer Portius zum 75., Walter Ploß zum 85.

**Dessau-Roßlau:** Thomas Hampel zum 60., Heinrich Hildebrandt zum 60., Jochen Leuteritz zum 60., Manfred Pungert zum 60., Gerhard Friebe zum 80., Claus-Udo Steinbiß zum 80.

**Halle (Saale):** Katrin Föse zum 60., Matthias Hesse zum 60., Heiko Köcke zum 60., Axel Spindler zum 60., Angelika Odrian zum 65., Sieghard Würker zum 75.

**Mansfeld-Südharz:** Eva Janzen zum 65., Reiner Hempel zum 70.

**Saalekreis:** Thomas Jung zum 60., Heike Schoob zum 60., Jürgen Weber zum 60.

**Salzlandkreis:** Fred Bergmann zum 60., Andreas Meißner zum 65.

**Wittenberg:** Ulrich Bambach zum 60., Olaf Kornetzky zum 60., Andreas Krause zum 60., Dietmar Meyme zum 60., Heike Schieferer zum 60., Berthold Ender zum 65., Enriko Eplinius zum 65., Roland Kutzscher zum 65., Harald Möbius zum 65., Wieland Rehmann zum 65., Peter Andreas Röhrborn zum 65., Reinhard Gehlmann zum 80.

## HWK HALLE INFORMIERT

### Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl  
**Beratung zu Betriebswirtschaft und Existenzgründung**

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de
- Christian Schneider: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: cschneider@hwkhalle.de

### Wertermittlung und technische Beratung

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

### Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de  
**Digitalisierung im Handwerk**  
Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

### Rentenberatung

Am 14. Juni informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221). Richard Jung vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 30. Juni zwischen 10 und 18 Uhr in der Handwerkskammer, 2. Etage, bei INTER Versicherungen (Anmeldung: Tel. 0170 9364764)



# Bis die letzte Wurst gefüllt ist

Die Benndorfer Landfleischerei Wesche besteht seit 125 Jahren. Über Generationen hinweg wurden dort viele Höhen und Tiefen gemeistert **VON TOBIAS KIRCHNER**

In diesem Haus wurde gelebt, gelacht, gelernt, gearbeitet und geschlafen“, erzählt Fleischermeister Gerri Wesche. „Alles unter einem Dach. So lief das die vielen Jahre durchweg.“ Wurstspezialitäten wie Rotwurst, Bratwurst und Sülze werden nach traditionellem Rezept hergestellt, besondere Kundenwünsche auch erfüllt. „Wir machen die Knacker mit oder ohne Paprika, die Bratwurst mit Senfkörnern statt Kümmel, wenn das gewünscht ist“, erzählt der 59-jährige gebürtige Benndorfer, der seit 42 Jahren im Beruf tätig ist. 1981 ist er zwar in der Familienfleischerei eingestiegen, aber: Im elterlichen Betrieb groß geworden, hat er bereits als Kind in den Ferien mitgeholfen, um reinzuschneppern. „Das ist ja immer von Generation zu Generation übergreifend gewesen und hat sich entwickelt. Je älter man wurde, umso mehr Verantwortung und Aufgaben konnte man übernehmen“, erinnert er sich. „Das hat auch Spaß gemacht, und als ich hier angefangen habe, wusste ich, was für Arbeit dahintersteckt.“

Sein Fleisch bezieht Gerri Wesche von einem Schlachthof aus der Region. „Dort wird von der Anzucht bis zur Schlachtung alles selbst gemacht. Meine Lieferung kommt ein- bis zweimal in der Woche pünktlich um zwei Uhr in der Nacht. Dann wird 14 bis 18 Stunden produziert.“ Die Pünktlichkeit der Lieferung ist entscheidend. „Darauf muss Verlass sein, damit der Produktionsprozess für mich als Soloselbstständigen planbarer wird“, betont der Fleischermeister. Er ist für alle Prozesse allein verantwortlich: „Ob Zerlegen oder Produktion, Kochwurst nimmt natürlich mehr Zeit in Anspruch als Rohwurst.“ Fleischwolf, Wurstfüller und Mengmaschine sind dann im Einsatz. Ist die letzte Wurst gefüllt, ist aber noch lange nicht Feierabend. Dann folgen Reinigung, Desinfek-



Fleischermeister Gerri Wesche und Mutter Doris Wesche halten die Familientradition auch nach 125 Jahren am Laufen. Ihre Fleischerei befindet sich in Benndorf im Landkreis Mansfeld-Südharz. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

tion, Buchführung sowie regelmäßige Temperaturkontrollen, um die Kühlketten lückenlos nachzuweisen. „Hier muss rund um die Uhr angepackt werden. Da kann man nicht auf die Zeit schauen.“ Das ist zwangsweise mit vielen Abstrichen im Privatleben verbunden. „Man braucht viel Liebe zum Beruf und zum Handwerk, um das durchzustehen“, betont Gerri Wesche. „Mir macht alles Spaß, von der Produktion bis zum Kundengespräch.“

Seit 1898 ist die Fleischerei ein reiner Familienbetrieb. Mit ihrem

”

*Man braucht viel Liebe zum Beruf und zum Handwerk.“*

**Gerri Wesche**  
Fleischermeister

bereits verstorbenen Mann Karlheinz führte Mutter Doris Wesche das Geschäft seit 1967. Im Jahr 2004 übernahm Sohn Gerri Wesche, war jedoch bald auf sich allein gestellt, da sich die heute 78-Jährige aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen musste. Sie steht ihm aber nach wie vor mit Ratschlägen und ihren Erfahrungen zur Seite. Nun fehlt jedoch der Nachwuchs, der mit anpackt sowie die Familientradition weiterführen könnte. „Es war nie eine leichte Zeit“, meint Gerri Wesche. „125 Jahre Höhen und Tiefen, aber

die Krisen zu meistern, da wächst man hinein.“ Gerade die aktuellen Krisen trüben den Weg in den Ruhestand. „Mit den Großmärkten in der Umgebung war es nie so rosig und immer schon ein hartes Kämpfen und Ringen. Mit Beginn der Corona-Pandemie ist dann aber die Auswärtskundschaft sofort weggebrochen. Da kamen nur Einzelne wieder, und auch nicht mehr so wie vorher. Das waren zwei ganz schwere Jahre für mich. Es ging dann nahtlos weiter mit dem Ukraine-Krieg und den steigenden Kosten.“ Der Energiebedarf ist hoch für die Maschinen zur Produktion, die Kühlung in der Ladentheke, Gefrierreinrichtungen. „Alles, was zur Produktion gebraucht wird, auch die Därme und Gewürze, sind um ein Vielfaches teurer geworden. Das kann man nicht zu 100 Prozent weitergeben und nur sehr schlecht auffangen.“ Der Kunde kaufe zwar weiter ein, aber weniger und gezielter. „Die Kundschaft kommt nicht mehr regelmäßig, sondern in größeren Abständen“, erklärt er. Zudem ist der Fleischverkauf total eingebrochen. „Die Leute holen sich ihren Braten, die Rouladen oder die Röster im Supermarkt. Wer berufstätig ist und einkaufen geht, für den ist das bequemer.“ Zusätzliche Konkurrenz entstehe durch die mobilen Fleischer, die regelmäßig im Ort erscheinen. „Das, was ich selber produziere, wird verkauft. Fleisch jeglicher Art gibt es nur noch auf Bestellung.“ Es ist noch ein steiniger Weg bis zum Ruhestand. Die Familientradition endet dann, weil es keinen Nachfolger geben wird. Dass die Fleischerei im Haus integriert ist, macht eine Übernahme ausgeschlossen. Die vorhandenen Geräte und Arbeitsräume sollen dann nur noch zur Selbstversorgung genutzt werden. „Ich habe ja auch noch Hunger, wenn ich Rentner bin“, sagt der Fleischermeister mit einem Lächeln.

## „Gemeinsam sind wir stark“

Maler und Lackierer aus Sachsen-Anhalt und Thüringen kommen zu Verbandstag zusammen – Programm mit Vorträgen, Diskussionen und Ehrungen

Die Fachverbände des Maler- und Lackiererhandwerks Sachsen-Anhalt und Thüringen haben im Mai zum ersten Mal einen gemeinsamen Verbandstag durchgeführt. Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark – zu zweit geht es besser“ trafen sich die Mitglieder beider Landesinnungen in der Domstadt Naumburg zu einer zweitägigen Beratung.

Eröffnet wurde der Verbandstag durch die Landesinnsenmeister Uwe Runge, Sachsen-Anhalt, und Jürgen Scharff, Thüringen. Mit dabei waren zudem André Zschuckelt im Auftrag des Landrates des Burgenlandkreises, Armin Müller, Oberbürgermeister der Stadt Naumburg, sowie zahlreiche Mitglieder der Landesinnungen, Gäste und Vertreter aus der Kommunalpolitik, dem Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz, Industrie, Handel, Banken, Versicherungen und kommunaler Institutionen.

Fachvorträge zu aktuellen politischen und wirtschaftlichen Themen boten die Grundlage für Diskussionen und Gespräche. Experten berichteten unter anderem über die Sacharbeit des Bundesverbandes und die Zusammenarbeit mit dem ZDH (Zentralverband des Deutschen Handwerks) auf bundespolitischer Ebene, über wichtige Punkte aus dem neuen Lohnstarifvertrag, Pläne des Bundesarbeitsministers zur digitalen Zeit-



Alexander Dorber (l.), Obermeister der Maler- und Lackiererinnung Halle/Saalkreis/Merseburg, und Martin Niebling (r.), Obermeister der Maler- und Lackiererinnung Burgenlandkreis, bei der Übergabe der Wandertafel. Foto: LIV

erfassung und die elektronische Arbeitsfähigkeitsbescheinigung. Auch die Themen Mitarbeitergewinnung, das Halten von Mitarbeite-

ren und Sicherheit im Unternehmen wurden aufgegriffen sowie die Digitalisierung und Aus- und Weiterbildung. Die Verbände nutzten die Veranstal-

tung, um Ehrungen und Auszeichnungen zu vergeben. So wurden die besten Auszubildenden aus dem Jahr 2022 ausgezeichnet: Joanne Hessel-

barth, Maler- und Lackierergesellin Fachrichtung Gestaltung und Instandsetzung, und Max Alexander Kuras, Fahrzeuglackierer. Beide qualifizierten sich durch ihre Leistungen bei der Gesellenprüfung zum Praktischen Leistungswettbewerb (PLW) und wurden jeweils Landessieger in ihrer Fachrichtung.

Mit dieser Leistung konnten sie an der Deutschen Meisterschaft des Maler- und Lackiererhandwerks teilnehmen. Sie erreichten dabei beide den 4. Platz.

Weiterhin wurden auf der Veranstaltung die neuen Einzel- und Gastmitglieder begrüßt und erhielten ihre Urkunden. Zum 60-jährigen Geschäfts-jubiläum wurde - wegen der Pandemie etwas verspätet - der Firma ZeroLack GmbH gratuliert.

„Die uns zugetragene Anerkennung und das Lob haben uns darin bestätigt, dass dieser Verbandstag eine durchaus gelungene Veranstaltung war“, sagt René Schönau, Geschäftsführer des Fachverbandes Farbe, Gestaltung, Bautenschutz und des Landesinnungsverbandes Maler- und Lackiererhandwerk Sachsen-Anhalt. Viel mehr Wertschätzung bedürfe es nicht, um zu wissen, dass man getreu dem gesetzten Motto „Gemeinsam sind wir stark – zu zweit geht es besser“ weiter in den Landesinnungsverbänden zusammenarbeiten und die Beziehungen zu deren Partnern ausbauen werde.

### VERANSTALTUNGEN

#### Keine Angst vor digitalen Ideen

Wie geht man erfolgreich an Digitalisierungsprojekte heran und welche Faktoren sind wichtig für den Erfolg? Das erklären Experten im Rahmen einer kostenfreien Info-Veranstaltung des Zukunftszentrums Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt und des Mittelstand-Digital Zentrums Leipzig-Halle am Donnerstag, 8. Juni, von 14.30 bis 18 Uhr. Angesprochen sind Unternehmer, die über Digitalisierungsmaßnahmen nachdenken und von Impulsen und kostenfreien Unterstützungsangeboten profitieren möchten. Es werden auch Förderprogramme des Landes Sachsen-Anhalt vorgestellt. An der Veranstaltung „Erfolgreiche Umsetzung von Digitalisierungsprojekten“ kann sowohl online teilgenommen werden als auch in Präsenz an der Hochschule Merseburg, Hörsaal 2.

**Ansprechpartner:** Norman Balke, Tel. 0345/2999-337, E-Mail: nbalke@hwkhalle.de, Anmeldung: www.mittelstand-digital-leipzig-halle.de, Rubrik Veranstaltungen

#### Förderprogramme in Sachsen-Anhalt

Die Investitionsbank Sachsen-Anhalt bietet umfangreiche Beratungs-, Finanzierungs- und Förderleistungen an. Jetzt gibt es neue Finanzierungs- und Förderprogramme. Welche dieser Förderprogramme zu Unternehmern passen, welche Voraussetzungen zu erfüllen sind und wie man die Förderungen beantragt, wird in einem kostenfreien Online-Seminar am 7. Juni, von 10 bis 11 Uhr, erklärt. Nils Sandvoß, Leiter Förderberatung Firmenkunden der Investitionsbank Sachsen-Anhalt, wird die Investitionsbank als Förderdienstleister vorstellen und einen Überblick über die Förderlandschaft in Sachsen-Anhalt geben. Ein Link zur Veranstaltung wird den Teilnehmern geschickt.

**Anmeldung unter:** www.hwkhalle.de/foerderung2023

#### Erfolgreiche Übergabe des Unternehmens

Beim Unternehmensverkauf ist eine langfristige und gründliche Vorbereitung der Schlüssel zum Erfolg. Um alles, was man dabei beachten muss, geht es in der kostenfreien Veranstaltung „Praxistipps zur Unternehmensnachfolge - Planung, Risiken und Bewertung“ am 19. Juni von 14 bis 16 Uhr. Den Teilnehmern wird erklärt, welche Schritte im Einzelnen zu gehen sind und was der Unternehmer selbst dazu beitragen kann, damit der Betrieb zu einem angemessenen Preis an einen Nachfolger übergeben wird. Im Anschluss stehen die Referenten für Fragen zur Verfügung. Die Veranstaltung des Netzwerks Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt findet im Hotelrestaurant Schöne Aussicht, Naumburger Landstraße 1, in Weißenfels statt.

**Anmeldung:** www.hwkhalle.de/nachfolgetipps



**Redaktion:** Yvonne Bachmann, Gräfestraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-113, E-Mail: ybachmann@hwkhalle.de